

„Österreichische Freiheitsbewegung“ auch „Freiheitsbewegung Österreichs“

Aus dem Bericht der geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Wien, vom 17.12.1940:

Der Staatspolizeileitstelle wurde schon vor längerer Zeit durch vertrauliche Mitteilungen und durch Anzeigen bekannt, dass seitens reaktionärer Kreise in Wien und in anderen Gauen der Ostmark Bestrebungen im Gange seien, die darauf abzielen, den Zusammenschluss von oppositionell eingestellten Personen herbeizuführen und in staatsfeindlichen Organisationen mit dem Ziel einer Zersplitterung des Großdeutschen-Reiches zu sammeln. Diese Organisationen sollten auf möglichst breiter Grundlage aufgebaut werden und nicht nur Angehörige der ehemaligen VF und der rechts stehenden Wehrverbände, wie Heimwehr, Ostmärkische Sturmsharen, Studentenfreikorps, Sturmkorps der VF, sondern auch Angehörige der ehemaligen marxistischen Partei umfassen.

Die Meldungen über die verschiedentlich unter der Bezeichnung „Groß-Österreichische Freiheitsbewegung“, „Österreichische Freiheitsbewegung“ bzw. „Freiheitsbewegung Österreich“ in Erscheinung getretenen illegalen Organisationen fanden durch die durchgeführten Ermittlungen und Beobachtungen sowie auch durch den Nachrichtendienst ihre Bestätigung. Insgesamt konnten drei selbständig tätige staatsfeindliche Gruppen festgestellt werden.

Ab dem 22. Juli 1940 wurden ... führende Funktionäre der illegalen Organisationen festgenommen. Gleichzeitig

wurden in ihren Wohnungen Haussuchungen vorgenommen. ...

Die Gestapo hat zunächst durch eine Anzeige des Burgschauspielers Otto Hartmann (OH), die dieser am 17.6.1940 erstattete, Kenntnis erhalten. OH, zu diesem Zeitpunkt selbst Mitglied und Funktionär dieser Organisation, ... wurde von hier beauftragt, weiter als Mitglied in der Bewegung zu verbleiben, um auf diese Weise eine restlose Erfassung aller führenden Organisationsangehörigen und ihrer Hintermänner zu ermöglichen.

Diese staatsfeindliche Organisation wurde bereits im Herbst 1938 unter dem Titel „Deutsche Freiheitsbewegung“ gegründet, zu Kriegsbeginn im September 1939 in „Österreichische Freiheitsbewegung“ abgeändert, um neuerdings im Juli 1940 in „Freiheitsbewegung Österreich“ umbenannt zu werden.

Das Ziel dieser Organisation war die Lostrennung der Ostmark vom Reiche und die Schaffung eines neuen Staatsgebildes im Umfang der ehemaligen Österreichischen-Ungarischen Monarchie. Abgesehen von einer auf die Erreichung dieses Zieles gerichteten Propaganda von Mund zu Mund und durch Flugschriftenvertrieb sollten Sabotage- und Terroranschläge auf lebenswichtige Betriebe und militärische Objekte den Boden für einen Umsturz vorbereiten. Auch Attentate auf politische Persönlichkeiten bildeten den

Gegenstand der Besprechungen führender Funktionäre. Gerechnet wurde bei all dem mit einer militärischen Niederlage des Reiches und einem inneren Zusammenbruche. Es stand auch im Plan dieser staatsfeindlichen Gruppe, mit den Feindmächten in Verbindung zu treten, um die Anerkennung und Unterstützung ihrer Organisation zu bewirken. Tatsächlich wurde, wie die Vernehmungen ergaben, eine Verbindung angeblich zu einem Funktionär der französischen Gesandtschaft in Budapest, wie behauptet wird, dem Militärattache aufgenommen...

Die erwähnte Organisation traf auch für ihre zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Mitglieder Sorge, dass diese für den Fall ihrer Kriegsgefangenschaft dem Feinde gegenüber als Gegner des Deutschen Reiches ausgewiesen waren, um ihnen eine bevorzugte Behandlung zu teil werden zu lassen. Diese Empfehlung bestand in einer kleinen Legitimationskarte, die in französischer und englischer Sprache abgefasst in ein Uniformstück einzunähen war und den Besitzer als Mitglied der Freiheitsbewegung ausweisen sollte.

Auch Streuzettel mit hochverrätischeren Parolen wurden von dieser Gruppe hergestellt und verbreitet. Durch die Hausdurchsuchungen wurden auch solche zu Tage gefördert.

Für die tatsächlich bestandene Absicht der Durchführung von Sabotage- und Terrororganisationen spricht das Vorfinden von Chloroform, Schwefelsäure und einzelnen

Faustfeuerwaffen. Die Ermittlungen haben ergeben, dass auch Objekte, die Gegenstand solcher Angriffe sein sollten, wie der Bisambergsender, das Städtische Gaswerk Leopoldau und ein an der Peripherie Wiens gelegene Wehrmachtsdepot, in welchem Waffen vermutet wurden, von Funktionären dieser Organisation besichtigt und die Örtlichkeiten zum Teil fotografiert bzw. skizziert und auch sonst ausgekundschaftet wurden. Es fanden sich auch bei zwei der nachträglich Festgenommenen Lichtbild und Skizzen sowie Pläne vor, in welchen Angriffsobjekte besonders eingezeichnet waren. ...

Gerade die Planung solcher Anschläge durch die geistigen Führer der Bewegung erbringen den unwiderleglichen Beweis dafür, dass die Zielsetzung der Schaffung eines selbständigen Österreichs durch Losreißung der in Betracht kommenden Gebiete zur gegebenen Zeit durch Mittel der Gewalt, bzw. Drohung durch Gewalt, als welche die Terroranschläge anzusehen sind, herbeigeführt werden sollten.

Darüber hinaus lässt aber die Abfassung der Texte der hergestellten Streuzettel den abgrundtiefen Hass der geistigen Führer der „Österreichischen Freiheitsbewegung“ gegen den Nationalsozialismus im besondern klar erkennen...

Besonders erschwerend bei der Beurteilung der geistigen Führer der „Österreichischen Freiheitsbewegung“ ist die Tatsache anzusehen, dass sie sich zur Mitarbeit und insbesondere zur Ausführung der

geplanten Terroranschläge jugendliche Personen und solche mit mangelnder Lebensreife bedienten bzw. bedienen wollten...

Die Mitarbeiter und Mitglieder der „ÖF“ sind durch einen besonderen religiösen Eid zum vollen Einsatz für die staatsfeindliche Organisation verpflichtet worden. Der Eid hat folgenden Wortlaut:

„Ich schwöre meinen heiligsten Eid, der alle anderen Eide bricht, dass ich der Sache der Österreichischen Freiheitsbewegung mit dem Einsatz aller meiner Kräfte dienen, ihrer Führung unbedingten Gehorsam leisten und ihr Geheimnis jederzeit und vor jeder Mann wahren werde. Gott ist der Zeuge und Rächer meines Eides.“

Die „ÖF“ hatte folgenden organisatorischen Aufbau:

- a) Leitung
- b) Hundertschaft
- c) Frauengruppe.

Die Hundertschaft gliederte sich in drei Reihen à 30 Mann mit je einem Führer; eine Reihe in zehn Dreierschaften, sodass die kleinste Einheit der Organisation eine Dreierschaft war.

Der Hundertschaft waren außerdem Hundertschaftsführer noch drei „politische Leiter“ und eine Gruppe von drei Mann, die den „internen Polizeidienst“ zu versehen hatten, beigegeben.

Daneben war noch die Bildung von sogenannten „BV-Gruppen“ („zur besonderen Verwendung“) geplant, die zur Verübung terroristischer Anschläge herangezogen werden sollten.

Die finanziellen Mittel zur erfolgreichen Durchführung der geplanten Aktionen sollten durch Einhebung von Mit-

gliedsbeiträgen in der Höhe von 1% des jeweiligen Einkommens der Mitglieder aufgebracht werden. An die Mitglieder der „ÖF“ werden auch Mitgliedsausweise in Form eines kleinen Zettels mit einer Reihe von Buchstaben ausgegeben, die nach einem bestimmten Schlüssel zusammengesetzt waren. Die Buchstabenreihe stellte die Mitgliedsnummer dar.

...Die Gesamtzahl der in Haft genommenen Personen beläuft sich auf 50. Hiervon erscheinen 42 einer aktiven Betätigung für die „ÖF“ und somit der Mitwirkung an der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens überwiesen oder doch in einem hohen Grade einer solchen Betätigung dringend verdächtig. ...Von diesen befinden sich 39 in Schutzhaft.

Darüber hinaus konnten vorläufig durch die bisherigen Feststellungen weitere 60 Mitglieder, teils vereidigte Mitarbeiter oder Mitglieder, teils sonstige Mitwisser oder Förderer der „ÖF“ ausgeforscht werden. Hiervon sind gegenwärtig 17 Personen zum Heeresdienst eingezogen...

Die vorgenommenen Haussuchungen förderten folgendes Beweismaterial zu Tage: so wurden 4 Schreibmaschinen, welche zum Teil erwiesenermaßen zur Herstellung staatsfeindlicher Schriften und Propagandaentwürfe verwendet wurden, eine größere Anzahl fertiggestellter staatsfeindlicher Streuzettel, ein Vervielfältigungsapparat, der zur Herstellung staatsfeindlicher Flugschriften angeschafft wurde, zwei Typendruckereien, mit welchen die erwähnten Streuzettel hergestellt wurden, 5 Pistolen, eine Tränengaspistole, ein Gift-

gasrevolver mit dazugehöriger Munition, drei Gewehre, eine Stockflinte, ein Stockdegen, ein Totschläger, drei Schlagringe, diverse Gewehr- und Pistolenmunition, Schwefelsäure und Chloroform, das bei der Verübung von Terroranschlägen Verwendung finden sollte, verschiedene alte Filmstreifen, die als Zündmaterial für die Hervorrufung von Bränden gesammelt wurden, Originalfilme der für die Heeresangehörigen bestimmten Legitimationen in französischer und englischer Spra-

che, 6 Fotoapparate, die einerseits zur Herstellung der Legitimationen und andererseits zur fotografischen Aufnahme jener Objekte dienten, gegen die Terroranschläge geplant waren, verschiedene Lichtbilder von solchen Objekten, Karten, ein Projektionsapparat, ein Vergrößerungsapparat, Pläne und Handskizzen über die Lage dieser Objekte, Bargeldbeiträge, die aus Mitgliedsbeiträgen stammen, und schließlich umfangreiches Schriftmaterial gefunden und beschlagnahmt. ■

UP Dr. Eberhard Würzl.

Dr. Würzl, über den schon im Freiheitskämpfer vom April 2002 unter dem Titel „Lied von der Gerechtigkeit“ berichtet worden ist, ist im Winter 1938/39, erworben von Dr. Karl Smekal, später Parlamentsrat, der „Deutschen (Österreichischen) Freiheitsbewegung“, geführt von Roman K. Scholz, beigetreten. Im Schlussbericht der Gestapo vom 19.12.1940 erscheint er als Mitglied der von Smekal geführten „Klosterneuburger Gruppe“ auf. Smekal ist schon am 23.7.1940 festgenommen worden, bald darauf alle Mitglieder seiner Gruppe. Da Würzl sich damals in der „Schutzzone Slowakei“ befunden hat, wurde vorerst auf seine Festnahme verzichtet, wodurch er Gelegenheit hatte, während seines Kurzurlaubes alles ihn und seine Mitstreiter belastendes Material zu vernichten.

Erst einen Monat nach dem Schlussbericht der Gestapo, am 18.1.1941, ist er festgenommen und während der sechswöchigen Einzelhaft mehrmals verhört worden. Interessant daran ist, dass man dem der „Vorbereitung zum Hochverrat“ Angeklagten befohlen hat, den „Ehrenrock“ der Wehrmacht abzulegen und das Sakko der Gestapo-Beamten anzuziehen, der vorher sein Parteiabzeichen entfernt hatte. Das Verfahren ist mangels an Beweisen eingestellt worden. W. ist entlassen und als nun wieder „wehrwürdig zur Frontbewährung“ empfohlen worden.

Zum Österreichischen Widerstand hat er während der drei ihm noch gegönnten Wien-Urlaube leider keine Verbindung mehr aufnehmen können. Die letzten Wochen von der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht hat er auf Tschechischen Boden verbracht, wo er in Pisek in Kriegsgefangenschaft geraten ist, aus der er erst im November 1947 entlassen worden und heimgekehrt ist.